Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1885

29.10.1885 (No. 255)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Oktober.

№ 255. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Die letzten Bulletins über den Stand der **Balkan-Frage** lauten wieder wesentlich hoffnungsvoller, namentlich da die Aussichten sich vermehrt haben, daß es den Großmächten gelingen wird, den Thatendrang der Serben innerhalb solcher Grenzen zu halten, in denen er dem Frieden des Orients nicht gefährlich werden kann. Bekanntlich haben die in Belgrad amtirenden Vertreter der Mächte Ende voriger Woche der serbischen Regierung eine Kollektivnote übersandt, in welcher sie nochmals eindringlich gegen eine Grenzüberschreitung warnten und Serbien für die aus einer etwaigen Nichtbeachtung dieser Warnung entspringenden Folgen verantwortlich machten. Diese energischen Vorstellungen scheinen ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben, denn die Antwortnote der serbischen Regierung lautet nach den Angaben Wiener Blätter durchaus entgegenkommend. Eine Wiener Depesche von heute Vormittag besagt darüber:

Wien, 28. Okt. Nach Meldungen hiesiger Zeitungen aus Belgrad enthält das Antwortschreiben der serbischen Regierung auf die Kollektivnote der Vertreter der Großmächte die Versicherung, daß die serbische Regierung den Berliner Vertrag durchaus zu respektiren gesonnen sei und Alles zur Erhaltung des Friedens aufbieten werde; die serbische Regierung hoffe, daß die Großmächte seiner loyalen Haltung Rechnung tragen werden.

Die Regierung des Königs Milan wird in der That mit einer loyalen Haltung den Großmächten gegenüber mehr ausrichten als mit einer Politik der Eigenmächtigkeit; denn wenn es ihr auch gelingen sollte, durch eine bewaffnete Aktion sich vorübergehende Vortheile zu verschaffen, so würde man doch in Belgrad bald ebenso gut erfahren, wie man es jetzt in Sofia und Philippopel erfahren mußte, daß jede eigenmächtige Veränderung der politischen Machtverhältnisse auf der Balkan-Halbinsel der Zustimmung der Großmächte bedarf.

Wie aus dem Jahresbericht der Braunschweiger Handelskammer pro 1884 ersichtlich, nimmt der Import von englischen und französischen **Kurzwaaren** nach Deutschland mehr und mehr ab, da unsere deutsche Industrie es sich angelegen sein läßt, den Bezug der Waaren in gleich guter Qualität und theils zu bedeutend billigeren Preisen aus dem Inlande zu erleichtern.

Je weiter Rußland den Bau seiner Eisenbahnen und sonstigen Verkehrsstraßen nach und in **Mittelasien** verschiebt, desto ausgedehnter entfaltet sich auch die kulturfördernde Aktion des russischen Staatsgedankens in den ungeheuren Ländergebieten, die unter dem Sammelnamen der transkaspischen Besitzungen des Zarenreichs verstanden werden. Handel und Wandel entwickeln sich auf der neugeschaffenen Grundlage geordneter öffentlicher Verhältnisse zusehends; russische Unternehmer, im Einzelnen oder zu Gesellschaften vereinigt, haben die wirthschaftliche Erschließung des Transkaspigebietes mit Erfolg in die Hand genommen und durch ihr Thun die Wahrheit des Satzes: the trade follows the flag augenfällig nachgewiesen. Gleichwohl sind kaum die ersten vorbereitenden Schritte zur Hereinziehung Mittelasiens in den Kreis der modernen Kulturbestrebungen geschehen. Welches Aussehen die Dinge daselbst nach Fertigstellung der im Bau begriffenen mittelasiatischen Bahnlinie und nun gar erst ihrer wichtigsten Anschlußstrecken tragen werden, läßt sich noch gar nicht ermessen. Auch darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß der äußerliche Bildungsprozeß der mittelasiatischen Herrschaft Rußlands zur Zeit nichts weniger denn abgeschlossen ist. Das drohendste Hinderniß, welches in der Möglichkeit eines Konflikts mit der indischen Machtsphäre Englands beruht, erscheint allerdings insofern glücklich beseitigt, als die Regulirung der afghanischen Grenze im Prinzip zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und London bereinigt und auch ihre praktische Durchführung nur eine Frage der nahen Zukunft ist. Unklar hingegen erscheinen einstweilen noch die Grenzverhältnisse nach Osten — gegen China — und ganz besonders auch nach dem Westen und Südwesten — gegen Persien — zu. Auf einer bedeutenden Längenausdehnung liegt die Grenze des mittelasiatischen Rußland den Einfällen persischer Räuberhorden fast schutzlos geöffnet, und wenn diese Kalamität weniger zu bedeuten haben mochte, so lange das russische Mittelasien in handels- und verkehrspolitischer Beziehung brach lag, so wird sie doch jetzt immer mehr empfunden, je regeres Leben sich daselbst zu entfalten Miene macht. Es wäre daher von Persien staatsklug gehandelt, wenn es den russischen Beschwerden über Grenzbelästigungen möglichst bald und gründlich abhelfen wollte.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Okt. Heute hat eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden. — Der Chef der Reichskanzlei, Geh. Rath Rottenburg, hat sich zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe begeben. — Der nächstjährige Etat für das Reichsheer ist dem Vernehmen nach beinahe abgeschlossen und soll schon in der nächsten Woche dem Bundesrathe zugestellt werden. Wie versichert wird, soll er nur eine verhältnißmäßig geringe Erhöhung gegen das Vorjahr aufweisen. — In dem Reichsetat sind 20,000 Mark zu Gunsten der der deutschen Kunstgenossenschaft ausgeworfen worden. — Der General-Feldmarschall Graf Moltke beging seinen 85. Geburtstag gestern in aller Stille mit seinem Neffen, dem Hauptmann v. Moltke vom Großen Generalstabe, und dessen Gemahlin, auf seinem Gute Creisau in Schlesien. — Auf Anregung des Deutschen Kolonialvereins ist ein Komité zusammengetreten, um eine Kolonisationsgesellschaft für Südamerika zu begründen. Das Grundkapital dieser Gesellschaft wurde für jetzt auf 1 Million Reichsmark normirt. In der Höhe dieses Betrages werden Antheilscheine zu 1000 M. ausgegeben werden. Zur Einzahlung sollen vorläufig 25 Proz. herangezogen werden. Im übrigen ist die Beschlußfassung über die Form der Gesellschaft einer späteren Sitzung vorbehalten, welche die Interessenten demnächst abhalten werden. — Die preußischen Oberpräsidenten, welche Mitglieder der Generalsynode sind, haben heute Einladungen zur Tafel bei dem Kaiser empfangen. Außerdem ist der Graf v. Zieten-Schwerin geladen, welcher dem Kaiser heute das Buch über den berühmten Reitergeneral Friedrichs des Großen, v. Zieten, aus Anlaß des hundertsten Todestages desselben im Januar k. J. verfaßt, überreicht hat.

— In der heutigen Schlußsitzung der Generalsynode machte der Synodale Diest (Merseburg) eine Mittheilung über die Restaurirung der Schloßkirche zu Wittenberg und bat, die Luther-Sammlung des dortigen Luther-Hauses möglichst zu unterstützen. Schulze (Magdeburg) zeigte an, daß die Generalsuperintendenten in der Frage der Sonntagsruhe einen Hirtenbrief erlassen werden. Ein Antrag des Synodalen v. Kleist-Retzow, betreffend die Zusammensetzung des Generalsynodal-Vorstandes aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter, 5 Beisitzern und 5 Ersatzmännern, wurde angenommen, das Kirchengesetz über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen in der zweiten Lesung im Ganzen genehmigt. Die Generalsynode nahm ferner den Antrag Bodelschwingh's an, das Konsistorium zum Einschreiten gegen solche Gemeinde-Kirchenräthe zu veranlassen, welche gegen evangelische Nupturienten, die das Versprechen katholischer Kindererziehung geben, die gebotene Kirchenzucht nicht üben, sowie in Erwägung zu nehmen, unter welchen Umständen Geistliche und Gemeinderäthe zu ermächtigen, evangelischen Ehegatten, welche trotz aller angewandter Kirchenzucht ihre Kinder der römischen Kirche zuführen, die kirchlichen Ehren beim Begräbniß zu versagen. Nach hierauf erfolgter Wahl des Synodalvorstandes und des Synodalrathes, sowie Dankesworten des Präsidenten Arnim an den Oberkirchenrath und Schrader's an das Synodalpräsidium schloß die Generalsynode mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser und einem Schlußgebet des Generalsuperindenten Brückner.

— Für die Hinterbliebenen der mit Sr. Majestät Korvette „Augusta" verunglückten Besatzung sind dem Centralkomité bisher 48,800 M. zugegangen.

Braunschweig, 27. Okt. Oberbürgermeister Bockels theilte heute den Stadtverordneten mit, daß Prinz Albrecht von Preußen seinen Einzug für den 2. oder 3. November angekündigt habe. Nachmittags, nach stattgehabter Sitzung der Vereinsvorstände und Korporationen, wurde Näheres über die Empfangsfeierlichkeiten beschlossen. Der Festzug geht vom Bahnhofe aus. Dort findet Empfang durch die Landesbehörden, auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz Empfang durch die städtischen Behörden statt. Spalier bilden sämmtliche Gesangvereine, Kriegervereine, die Feuerwehren, der Bürgerverein, die Handelskammer, die kaufmännischen Vereine, die Innungen, die Schützen, die Schuljugend 2c.

München, 27. Okt. In der Kammer erklärte heute der Finanzminister auf eine Anfrage Brandenburg's wegen des Gesetzentwurfs über den obersten Rechnungshof, die Regierung habe wichtigeres zu erledigen, übrigens würde der Entwurf recht ernste andere Fragen mitführen, bezüglich deren es besser sei, sie nicht ins Haus zu tragen. So lange er Finanzminister sei, würden solche Fragen glücklich vermieden. Die Sache hänge auch mit der Reichsgesetzgebung zusammen, und endlich werde die Umwandlung des Rechnungshofes jedenfalls Mehrausgaben erfordern. Frankenburger und Schauß halten die Urgirung der Frage momentan für ungeeignet, wahren aber das Recht der Nachfrage über die Sachlage nach zwei Jahren. Der Etat wurde schließlich genehmigt.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, erhielt gestern, wenn die „Köln. Ztg." gut unterrichtet ist, die amtliche Mittheilung von der Ernennung des Grafen Münster zum deutschen Botschafter in Paris. Graf Münster wird dem Vernehmen nach am Samstag zur Uebernahme seines neuen Postens in Paris eintreffen. — Morgen oder übermorgen wird im Amtsblatte das Dekret zur Einberufung der Kammern auf den 10. November erscheinen. — Der Ministerrath im Elysée beschäftigte sich heute mit der Finanzfrage. Außerdem theilte in dem heutigen Ministerrath Campenon mit, die im Gefechte bei Than-Mai getödteten Chinesen gehörten nicht der regulären Armee an, wie verschiedentlich behauptet wurde, sondern es wären Deserteure gewesen.

— Die Depesche des Generals de Courcy aus Than-Mai lautet: „Than-Mai, 24. Okt. Die drei Kolonnen des Generals Jamont ziehen nach dreitägigen Kämpfen in Than-Mai ein. Der kräftige Widerstand, welcher am ersten Tage dem Uebergang über den Rothen Fluß oberhalb Honghoa entgegengesetzt und von der Kolonne Mouran erfolgreich besiegt wurde, zeigte sich sodann mit jeder Nacht schwächer. Die Rebellen suchten sich einen Weg zu erzwingen und ließen viele Leichen auf diesem Kampfplatze. Than-Mai, von 6 Forts umgeben, war selbst stark verschanzt. 3 Befehlshaber der Schwarzflaggen wurden getödtet. Wir verloren nur 8 Mann, dank einer großen Kräfteentfaltung und den vom General Jamont ergriffenen geschickten und vorsichtigen Maßregeln, außerdem sind 5 schwer verwundet. Zahlreiche Rebellen, die in dem hohen und dichten Gebüsch versteckt sind, werden von unseren Truppen eingebracht. Wir fanden große Vorräthe von Lebensmitteln und Kriegsbedarf. Großes Ergebniß im Hinblick auf die Herstellung der Ruhe, da Than-Mai einer der letzten und wichtigsten Mittelpunkte des Widerstands ist und während der Periode der Hitze stark organisirt worden war. Ich verlasse Than-Mai und begebe mich zur Kolonne Negrier, welche die Flußräuber auf dem Gebiete zwischen dem Bambuskanal und den Stromschnellen verfolgt. de Courcy."

— Der „Temps" begleitet diese Nachricht vom Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Tonkin mit folgenden Erläuterungen: Die Jahreszeit der großen Hitze und der Gesundheitszustand der Truppen in Tonkin hatten bis jetzt nicht gestattet, die Banden von Uebelthätern zu verfolgen, welche noch zwischen dem Bambus- und Stromschnellen-Kanal vorhanden waren. Die gleichen Ursachen hatten davon abgehalten, eine Zusammenrottung von Anamiten, chinesischen Ausreißern und Schwarzflaggen zu zersprengen, die auf etwa 5- bis 6000 Mann geschätzt wurde und befestigte Punkte nördlich von Honghoa, in der Schleife des Rothen Stromes besetzt hielten. Diese beiden Operationen wurden jetzt möglich; die erstere wird gegenwärtig unter der Leitung des Generals de Negrier ausgeführt; die andere, dem General Jamont anvertraut, hat soeben, wie die Depesche konstatirt, mit bestem Erfolge stattgefunden.

— Die Einwendungen gegen Lockroy's Idee einer allgemeinen Vereinigung aller Republikaner, um zu einer einheitlichen Majorität auf gemeinsamem Programm zu gelangen, mehren sich. Die gemäßigten Republikaner heben das Unkonstitutionelle eines solchen Parlaments in partibus hervor und betonen, daß der Regierung die Initiative bleiben müsse, mit einem bestimmten Programm aufzutreten und sich eine Majorität dafür zu gewinnen. Andererseits ist Clemenceau ebenfalls entschieden dagegen, da er er daraus nicht mit Unrecht eine Beschränkung seiner gehofften und auch voraussichtlichen dominirenden Stellung und Aktionsfreiheit in der neuen Kammer befürchtet. Sonach erscheint jene allgemeine Vereinigung, was ihre eventuellen Resultate anbetrifft, schon im Voraus als in's Wasser gefallen zu sein.

Schweiz.

Bern, 27. Okt. Die japanische Regierung zeigte ihren Beitritt zu dem Vertrage vom 20. Mai 1885 über das internationale Metermaß an.

Zürich, 27. Okt. In der allgemeinen Abstimmung ist die Alkoholvorlage, wie schon berichtet, von der Mehrheit des Schweizervolkes und der Stände angenommen worden, nämlich mit 227,198 Ja gegen 153,221 Nein und mit 17 gegen 8 Kantone; es fehlen noch einige Bezirke und Gemeinden. Verworfen haben: Bern, die eigentliche Brennerheimat, mit 36,271 gegen 23,921, Genf, der Octroikanton, mit 8049 gegen 2079, Freiburg mit nur 7340 gegen 6447, Graubünden mit nur 6679 gegen 5134, Solothurn mit 7375 gegen 2718, Glarus mit 3586 gegen 1260, beide Appenzell mit sehr geringer Mehrheit. Ueberwältigend für Annahme war die Mehrheit in Luzern 11,114 zu 2857, beiden Unterwalden, Zug, Waadt 29,800 zu 3960, Wallis 8509 zu 497, Tessin 11,500 zu 1370. Zürich lieferte 31,131 Ja und 22,605 Nein. St. Gallen 21,184 Ja und 14,612 Nein, Aargau 10,285 Ja und 10,031 Nein, Thurgau 10,285 Ja und 6286 Nein, Baselstadt 4045 Ja und 2370 Nein, Baselland 5125 Ja und 2436 Nein, Neuenburg 8756 Ja und 3413 Nein. Fast alle Städte haben bejaht, meist mit sehr starken Mehrheiten, sogar Bern mit 3094 gegen 2159. Zürich und seine 9 Vororte gaben nur 5870 Ja gegen ganze 5140 Nein.

Der Schweizerische Bundesrath begründet in seiner Budgetbotschaft die Aufnahme eines erstmaligen Kredites von 500,000 Fr. pro 1886 für Befestigungsanlagen in nachfolgender Weise: „Nachdem die Frage der Landesbefestigungen durch Kommissionen höherer Offiziere vorberathen und uns das umfangreiche und einläßliche Aktenmaterial vom Militärdepartement vorgelegt worden ist, haben wir nach Prüfung aller Vorlagen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ausführung auch der reduzirtesten Projekte zu große Opfer von unserm Lande erfordern würde und deßhalb auf eine Verwirklichung derselben im vorgeschlagenen Sinne nicht zu rechnen sei. Mit Rücksicht hierauf glauben wir, daß fortifikatorische Anlagen nur auf wenigen militärisch-wichtigen Terrainabschnitten und -Verbindungen erstellt werden sollen. Ueber die bisherigen normalen Ausgaben in dieser Budgetrubrik haben wir eine erste Rate für die in Aussicht genommenen Sicherungsarbeiten pro 1886 in Rechnung gestellt und sind unter Hinweisung auf die in der Botschaft über Beschaffung von Kriegsmaterial vom 12. Mai 1885 gemachten Andeutungen selbstverständlich zu weiterer Aufschlußertheilung im Schoße Ihrer vorberathenden Kommissionen bereit."

Italien.

Rom, 27. Okt. Die Cholera bleibt in langsamer Abnahme. Gestern sind in der Provinz Palermo an der Cholera 41 Personen erkrankt und 21 gestorben, davon in der Stadt Palermo 17 erkrankt und 12 gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Die ersten ernsthaften Schritte zur Assanirung Neapels sind endlich gethan worden. Sie bestehen in der durch die städtische Gesundheitskommission verfügten Schließung ungesunder Wohnungen und verdorbener Brunnen. Die größte Zahl der ersteren befindet sich in den Sektionen S. Carlo all' Arena, Vicaria, Pendino, Mercato, S. Lorenzo und S. Ferdinando, die geringste in den Sektionen Chiaja, Montecalvario und Porto. Für durchaus ungesund und unbewohnbar wurden erklärt in Vicaria 272, S. Carlo all' Arena 261, Pendino 204, Mercato 203, für ungesund, aber bonifizirungsfähig in S. Carlo all' Arena 415, in Vicaria 200, S. Ferdinando 177, Avvocata 156, Pendino 126. Durch faulende Stoffe verunreinigtes Wasser fand sich in nicht weniger als 1142 Brunnen, die deßhalb nebst 1040 anderen durch fremde Beimischungen verunreinigten geschlossen worden sind. Von ihnen befindet sich die Mehrzahl in den Sektionen Vicaria (453), Porto (304), Mercato (363), S. Giuseppe (303), S. Carlo all' Arena (256), die geringste Anzahl in Avvocata (1), Montecalvario (30), S. Lorenzo (65), Stella (105). Wegen gänzlichen Wassermangels sind 44 Behausungen in S. Guiseppe und 56 in Montecalvario geschlossen worden. Strafbefehle wegen schon verfügter aber nicht ausgeführter Schließung erfolgten 82; Verfügungen zur Schließung von Brunnen 1060. Es werden also, wenn streng auf Ausführung der Anordnungen gehalten wird, in Kürze 3175 ungesunde Wohnungen und 2282 verunreinigte Brunnen in Neapel beseitigt sein. Unter solchen Verhältnissen ist es freilich nicht zu verwundern, wenn die Cholera in Neapel einen leider nur zu empfänglichen Boden vorfand!

Großbritannien.

London, 27. Okt. Das Ministerium plant ernstlich eine umfassende Reorganisation der Marine. Der Marineminister Hamilton erklärte gestern Abend in einer politischen Versammlung, die Regierung beabsichtige binnen 2 Jahren die Kriegsmarine durch 9 Panzerschiffe mit einem Déplacement von 80,000 Tonnen zu verstärken.

— Die Wahlbewegung ist nun zu voller Entwicklung gelangt und es vergeht kein Tag, an welchem nicht ein Dutzend Wahlreden gehalten werden. Der vergangene Samstag war ein wahrer Feldtag für beide Parteien. Der Marquis von Hartington hielt in Darwen eine große Abschiedsrede an die Wähler von Nordost-Lancashire, die er seit 1880 im Unterhause vertreten, Lord Randolph Churchill sprach im Konservativen Klub in Birmingham, Sir Farrer Herschell, der frühere Generalfiskal, in St. Ives, Oberst Stanley, der Kolonialminister, in Preston, Mundella, der frühere Unterrichtsminister, in Denby Dale, John Morley in Nottingham und der Marquis von Lorne in einer liberalen Wählerversammlung im Londoner Wahlbezirk Hampstead, um dessen Mandat er sich bewirbt. Lord Hartington vertheidigte die letzte Regierung gegen den jüngsten Vorwurf Churchill's, daß sie durch ihre fahrlässige Kolonialpolitik einen großen Theil von Neuguinea einbüßte. „War es unsere Pflicht," fragte er, „für die australischen Kolonien den Besitz einer riesigen Insel zu beanspruchen, die fast so groß wie ein Kontinent, gänzlich unangesiedelt, überhaupt kaum erforscht ist? Waren die australischen Kolonien irgendwie berechtigt, jede andere Nation der Welt aus einer gänzlich unerforschten und unbekannten Insel auszuschließen? Hätte vielleicht Lord Randolph Churchill sich für einen Krieg mit Deutschland erklärt, um den Australiern den Besitz von ganz Neuguinea zu sichern?" Im Weiteren bemerkte Lord Hartington, daß über die in Mr. Gladstone's Wahladresse spezifizirten vier legislativen Punkte völlige Einigkeit in der liberalen Partei herrsche. Was die in jüngster Zeit in den Vordergrund gebrachten Lehren des Staats- oder Munizipalsozialismus betreffe, so müsse er entschieden dagegen protestiren, daß diese Doktrinen als vorgeschrittener Liberalismus bezeichnet werden. Weder Gladstone noch John Bright seien diesen Doktrinen besonders gewogen, und Fawcett und Cobden seien es ebenfalls nicht gewesen. In der Behandlung solcher Fragen, wie die Bodenfrage, dürfe man die Lehren der Volkswirthschaft nicht hintansetzen. Das ist das erstemal, daß sich Lord Hartington gegen Chamberlain's Vorschläge zur Lösung der Bodenfrage so entschieden ausgesprochen hat, und es ist durchaus nicht unmöglich, daß die Inangriffnahme der Agrarreform durch die liberale Partei, im Falle eines Sieges derselben bei den bevorstehenden Wahlen zu einer Spaltung in der Partei, oder doch mindestens zum Austritt einiger ihrer auf dem rechten Flügel stehenden zumeist dem Hochadel angehörenden Mitglieder führt. Mit dieser Reform begibt sich die liberale Partei auf ein äußerst schwieriges Gebiet, indem sich jede Aenderung in den Besitzverhältnissen auf dem Lande gegen die in beiden Parteien herrschende Volksklasse wendet. Schon sehen wir den Widerstand gegen jede weitgehende Maßnahme in der liberalen Partei selbst in energischer Weise geltend gemacht, und die Worte, welche Lord Hartington über diesen Gegenstand sprach, dürften dazu beitragen, dieselben um ihn zu schaaren. Wie in vielen andern Fragen könnte es auch in dieser nur dem mäßigenden Einfluß Gladstone's, welcher jeder radikalen Maßregel abhold ist, sich aber andererseits der Nothwendigkeit einer Besserung der auf diesem Gebiete immer unhaltbarer werdenden Zustände nicht verschließt, gelingen, die beiden auseinanderstrebenden Richtungen, welche sich in Lord Hartington und dem Führer der Radikalen, Chamberlain, verkörpern, im Verbande der liberalen Gesammtpartei zu erhalten. Allem Anschein nach würde übrigens durch das Zustandekommen einiger bezüglicher Gesetze nicht ein abgeschlossenes Ganzes geschaffen, sondern nur der Eintritt in eine Epoche der Umgestaltung der Agrarzustände Englands bezeichnet, deren Abschluß nicht abzusehen ist.

— Lord Wolseley hat dem Kriegsministerium einen Bericht über die Leitung des jüngsten Feldzuges im Sudan übermittelt, der sich angeblich sehr ungünstig über die ihm unterstellt gewesenen höheren Offiziere äußert. Dieser Bericht hat das Licht der Oeffentlichkeit bis jetzt nicht erblickt. Die „Times" erfährt jedoch, daß Lord Wolseley so weit ging, zu sagen, daß die Unfähigkeit einiger, und nicht eines kleinen Theiles, der Regimentskommandeure eine solche war, daß, obwohl die Regimenter aus gutem Material zusammengesetzt waren, er sich nicht berechtigt fühlte, aus Rücksicht für die Sicherheit der Mannschaften und der wirksamen Ausübung des öffentlichen Dienstes dieselben nach der Front zu senden.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Okt. Sehr bald zeigen sich die Folgen des Mordanfalles auf den Ministerpräsidenten. Der Staatsrath hat bereits Maßregeln zur wirksameren Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit getroffen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen mußten diese Maßregeln natürlich auf dem Wege provisorischer Gesetze eingeführt werden. So ist von dem Staatsrathe ein provisorisches Gesetz erlassen worden über die Bildung einer militärisch organisirten, unter dem Kriegsminister stehenden Gendarmerie, sowie ein weiteres vorläufiges Gesetz, durch welches die Ermächtigung ausgesprochen wird, für die außerordentlichen Polizeiausgaben einen Staatszuschuß zu bewilligen. — Die Motive zum Gendarmerie-Gesetz besagen: Da es bei den jetzigen Verhältnissen zu erwarten ist, daß die Civilbehörden militärische Beihilfe in größerem Umfange beanspruchen als es der Militärdienst gestatte, habe es der König für dringend nothwendig befunden, ein Gendarmeriecorps zu errichten, das die Civilbehörden im ganzen Lande bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, sowie bei der Handhabung der bestehenden Gesetze unterstützen solle.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Okt. Major Göta vom Artillerieregiment Fröding ist zum Militärattaché in Berlin ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Okt. Die erste allgemeine Versammlung des Reichsraths wird am 2. Nov. (n. St.) stattfinden. In der Kriminalabtheilung des Senats beginnt heute die Revision des Taganrog'schen Zolldefraudationsprozesses (Walliano und Consorten). — Der Zeitung „Nowosti" ist der Einzelverkauf der Nummern wieder gestattet worden.

Bulgarien.

Sofia, 27. Okt. Fürst Alexander ist gestern Abend nach Philippopel gereist, um die Grenze bei Samakow, Dubnitza, Küstendil, Trin und Zaribrod zu besichtigen. Er kehrt schon in den nächsten Tagen wieder zurück. Nach Privatmittheilungen ist diese Reise lediglich durch den Wunsch des Fürsten veranlaßt worden, sich der ostrumelischen Bevölkerung zu zeigen und durch sein persönliches Auftreten die etwas gedrückte Stimmung zu heben.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Okt. Die Note, mit welcher die Pforte die Mächte zur Konferenz eingeladen hat, lautet nach einem Telegramm des „Temps" folgendermaßen:

Konstantinopel, 21. Okt. 1885. Die kaiserliche Regierung hält es angesichts des Ernstes der Lage in Ostrumelien und der mehr und mehr kriegerisch sich gestaltenden Haltung Griechenlands, insbesondere aber Serbiens, und da sie die von ihr bis jetzt unaufhörlich gemachten Anstrengungen für die Vermeidung von Blutvergießen nicht vergeblich machen will, für geboten, in voller Ergebenheit gegen die Signatarmächte des Berliner Vertrags dieselben zu bitten, in thunlichster Bälde ihre Vertreter bei der Hohen Pforte dahin instruiren zu wollen, sich zu einer Konferenz in Konstantinopel zu vereinigen unter Theilnahme der ottomanischen Regierung, um ohne Verzögerung zu der Lösung der in Ostrumelien aufgetauchten Schwierigkeiten zu gelangen. Diese Lösung wird zur Grundlage wesentlich die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages in Uebereinstimmung mit den souveränen Rechten Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans haben. Die Konferenz wird unter der Bedingung zusammentreten, sich ausschließlich mit den Angelegenheiten Ostrumeliens zu beschäftigen.

Egypten.

Kairo, 27. Okt. Aus Kassala liegen keine neueren Nachrichten vor; dagegen wird behauptet, daß die Garnison von Sennaar Mitte August, während sie außerhalb der Festung fouragirte, überrascht und vernichtet worden sei. Darauf soll sich die Stadt den Aufständischen ergeben haben. Die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, würde es jetzt im Sudan keine egyptischen Garnisonen mehr geben. Aber zuverlässige Berichte hat man eben aus dem Sudan bei dem Mangel aller Verbindungen nicht und so darf man noch immer eine schwache Hoffnung hegen, daß die Nachricht von dem Falle Sennaar's sich ebensowenig bestätigen werde als die Meldungen, wonach Kassala gefallen wäre. Ueber die Lage in und um Khartum erfährt man Einiges aus dem Bericht einer schwarzen Nonne, namens Cipriani, der es gelungen, aus Khartum zu entfliehen und die nach einer 16tägigen Reise mit einem Griechen am 22. d. M. in Akasheh angekommen ist. Sie theilt Folgendes mit:

Khartum sei fast leer, während das gegenüberliegende Omdurman eine große Einwohnerzahl habe und ein zweites Mekka geworden sei, woselbst Araber aus fernen Gegenden ankommen, um das Grab des Mahdi zu besuchen und dort zu beten. Eine starke Streitkraft von Derwischen befinde sich in Omdurman, sowie vier Kriegsdampfer, während weitere Fahrzeuge in dem Arsenal von egyptischen Handwerkern gebaut werden. Nahrungsmittel sind noch immer knapp, dagegen mangelt es nicht an Waffen und Schießbedarf. Eine Armee marschirte am 15. September von Omdurman nach Berber und Korosko ab. Schwester Cipriani erzählt ferner, daß ein Franzose, der gegen Ende Dezember in krankem Zustande von seinem Kameel herabstürzte, beerdigt wurde, ehe er todt war, weil die Araber, die ihn begleiteten, es sehr eilig hatten. Es war ein französischer Journalist, etwa 30 Jahre alt, mit blondem Haar. Man vermuthet, daß dies Olivier Pain gewesen. Ein anderer Franzose befindet sich bei Abdulla Chalifa in Omdurman, woselbst noch drei Nonnen verblieben sind. Schwester Cipriani fügte hinzu, daß Slatin Bey, Lupton Bey und Mr. Cuzzi (ein italienischer Telegraphist) in Ketten sich in Omdurman befinden.

Asien.

Athen, 25. Okt. Ueber die Aufnahme, welche die vom König bei der Kammereröffnung verlesene Botschaft gefunden hat, gehen die Angaben sehr weit auseinander. Der „Daily News" zufolge hätte sie wegen ihres unbestimmten Charakters große Enttäuschung verursacht. Der Premierminister Delyannis suchte durch eine Rede in der Kammer das Publikum über die Absichten der Regierung zu beruhigen, indem er sagte, daß dieselbe entschlossen sei, vor allen Dingen die nationale Ehre hoch zu halten. Ein Mitglied der Opposition erklärte darauf im Namen derselben, daß angesichts der großen nationalen Frage, deren wegen die außerordentliche Session einberufen worden ist, alle politischen Differenzen verschwunden seien und alle sich zur Aufrechterhaltung der Ehre des Landes vereinigen würden. Während des ungeheueren Enthusiasmus, welchen diese Rede hervorrief, trat der Premierminister hervor und schüttelte dem Redner die Hand — welcher Vorgang einen Beifallssturm erregte. Etwas theatralisch muß sich diese Scene doch ausgenommen haben. — Da die Cholera in Marseille als erloschen zu betrachten ist, so wurde die elftägige Quarantäne in den griechischen Häfen auf eine fünftägige Observationsquarantäne beschränkt.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 27. Okt. Die Kaiserin von Brasilien hat sich durch einen Fall auf der Treppe einen Armbruch zugezogen. Der Zustand der Kaiserin ist ernst, flößt jedoch keine Beunruhigung ein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Gestern, den 27. d. Mts., fand wieder eine große Hoftafel bei den Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden statt, zu welcher zahlreiche Einladungen an die in Baden-Baden noch weilenden Fremden in hohen Stellungen ergangen waren. Auch die Fürstlich Fürstenberg'schen Herrschaften nahmen daran Theil. Die Abende bringen Ihre Königlichen Hoheiten stets bei Ihrer Majestät der Kaiserin zu, Allerhöchstwelche morgen, den 29. d. Mts., nach Koblenz abzureisen gedenkt.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 43 von heute enthält: 1) Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden, Dienstnachrichten betr.; 2) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts bezüglich der Aenderung von Familiennamen, der Vergebung von Stipendien aus der Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung in Karlsruhe, der Vergebung von Stipendien aus der Ernst Mahler'schen Familienstipendien-Stiftung, die Wahl eines Dekans für die Diözese Bretten; b. des Ministeriums des Innern über die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Mannheim im Betrage von 2,000,000 Mark, die Vornahme einer Kollekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder, die berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte; c. des Ministeriums der Finanzen, die Staatsprüfung der Maschineningenieure betreffend; 3) eine Bekanntmachung hinsichtlich des Preises des Staatsanzeigers für das Jahr 1886 und 4) die Anzeige von Todesfällen.

Gewählt wurde von der evangelischen Diözesansynode Bretten der Stadtpfarrer Flad in Bretten auf die Dauer von sechs Jahren zum Dekan der Diözese. — Der Stadtgemeinde Mannheim ist zur Aufnahme eines Anlehens von 2,000,000 Mark die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber in eben diesem Betrage gestattet worden. — Dem Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogthum Baden wurde die Erlaubniß ertheilt, in diesem Jahre für die Vereinszwecke im Großherzogthum eine Kollekte zu veranstalten, die sich jedoch auf diejenigen Kreise nicht erstrecken wird, welche dem Verein an Stelle der Kollekte eine Aversalsumme zu entrichten wünschen. — Unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten wurden auf Grund der ordnungsmäßig bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung Alexander Courtin aus Heidelberg und Friedrich Zimmermann aus Neustadt im Schwarzwald aufgenommen.

* (Die Festgeschenke), welche Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin Hilda auf Schloß Hohenburg überreicht wurden, sind im Allerhöchsten Auftrage von heute an mit der bisherigen Ausstellung der Festgaben des Erbgroßherzoglichen Paares in der Großh. Kunsthalle vereinigt.

* **Baden**, 26. Okt. (Professor Kopf) wurde vorgestern durch den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin in seinem Atelier ausgezeichnet. Die Kaiserin erschien Nachmittags 1 Uhr daselbst, besichtigte mit lebhaftem Interesse die aufgestellten Kunstwerke und schied mit dem Ausdrucke ihres Wohlwollens. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Professor Kopf, ein Doppelmedaillon mit den Porträts der Kaiserlichen Majestäten demnächst zu fertigen.

+ **Pforzheim**, 27. Okt. (Die Internationale Ausstellung von edlen Metallen und Legirungen in Nürnberg 1885) wurde von Pforzheim aus von der hiesigen Kunstgewerbe-Schule, dem Kunstgewerbe-Verein, sowie auf Veranlassung und unter Leitung des letzteren, von 24 Bijouteriefabrikanten und 11 Fabrikanten verschiedener Branchen beschickt. Von diesen Ausstellern haben die Nachstehenden folgende Auszeichnungen erhalten: 1) Das Ehrendiplom: die Kunstgewerbe-Schule. 2) Silberne Medaillen: Der Kunstgewerbe-Verein für Schmuckgegenstände, welche derselbe für seine Mustersammlung in Pforzheim hat anfertigen lassen. Ferner folgende Firmen: Karl Amwärter, Gebr. Benzinger, Emailfabrik Pforzheim, Adolf Hauber, Moriz Hausch, Aug. Kiehnle, Mich. Kreiß, Gebr. Kuhnle, G. A. Löffler, Maschinenfabrik, Moriz Müller, J. W. Reinholdt, Jean Roncier, Heinr. Schäfer, Stoffler u. Frank, Ernst Unter-Ecker, Wehrle u. Cie., Ed. Winter u. Cie., Albert Wittum, Wolfarth u. Katz. Ferner sind 10 Anerkennungsdiplome an Mitarbeiter verliehen worden.

⊙ **Offenburg**, 27. Okt. (Zwei große gemalte Fenster), welche sowohl dem Fabrikanten Wilhelm Schell, als dem Maler Rubi, einem jungen hiesigen Künstler, alle Ehre machen, waren die letzten Tage dahier ausgestellt. Das eine stellt einen Bannerträger in der Tracht der Landsknechte dar mit der badischen Fahne, das andere einen solchen mit der nassauischen Fahne. Gewandung und Fahnenstoff sind voll wunderbarer Farbenpracht. Im Hintergrunde des einen Bannerträgers erblickt man das Schloß Zähringen, das andere Bild läßt uns einen Blick werfen in das Thal der Lahn mit seiner waldumsäumten Burgruine Nassau. Auf der ornamentreichen Umrahmung des einen Gemäldes thront das badische Wappen, auf der des andern dasjenige von Nassau. Ein drittes Bild, welches seinen Platz zwischen jenen beiden einnehmen soll, ist noch in Arbeit und stellt die Friburgia vor, welche ihr Füllhorn über die Genien Badens und Nassau's, liebliche Kindergestalten, ausgießt. Diese drei Bilder sind zu Geschenken der Stadt Freiburg für das Erbgroßherzogliche Paar bestimmt und sollen im Stiegenhaus des Großherzoglichen Palais in Freiburg angebracht werden.

* **Freiburg**, 27. Okt. (Die Vorstadt Wiehre) wird durch den in den letzten Monaten wesentlich geförderten Bau

der Höllenthal-Bahn ein vielfach verändertes Aussehen erhalten. Die Verbindung mit dem Hauptbahnhof, die Herstellung des zweiten Bahnhofs wird den Verkehr mit dem benachbarten Günterstthal allerdings minder bequem und angenehm machen, als das bis jetzt der Fall war und die Anmuth dieses schönsten Theils unserer Umgebung wohl in etwas beeinträchtigen. Andererseits wird gerade der Vorstadt Wiehre aus der neuen Bahnverbindung vielfacher Nutzen erwachsen; schon seit mehreren Jahren ist dieser Stadttheil in besonderem Maße aufgeblüht und die neue Schienenverbindung wird demselben in dieser Richtung voraussichtlich neue wirksame Impulse und mehr und mehr den Charakter einer Gewerbsstadt geben; über den zukünftigen Schienenstrang hinaus wird dann freilich immer noch hinlänglicher Platz für den Bau von Villen sein; das eigentliche Villenviertel bildet sich freilich mehr nach der entgegengesetzten Seite, im nordöstlichen Stadttheil heraus und es sind namentlich in den letzten Jahren durch die Erstellung hübscher und zum Theil stattlicher Villen in dieser Beziehung merkliche Fortschritte gemacht worden.

Vom Bodensee, 27. Okt. (Weinpreise. — Fischzucht.) Das Weingeschäft kommt mehr und mehr in Fluß; die besseren Rothweine sind an verschiedenen Orten aufgekauft worden. In Gailingen erzielte man 53—56 M., in Güttingen 40 M., in Hemmenhofen 30 M. per Ohm rother Creszenz. Schiller galt in Güttingen 25 M. Neue Weißweine sind erheblich billiger; dieselben kosten in Liggeringen 8 M., in Espasingen 10 M., in Bodman 12 M., in Gaienhofen und Oehningen 18 M. per Ohm. — Mit dem 15. d. M. hat die gesetzliche Winterschonzeit für sämmtliche der Fischerei zugängliche Gewässer begonnen und erstreckt sich dieselbe bis zum 15. Dezember. Der abnorm niedere Wasserstand der beiden letztverflossenen Jahre war in vielen Gewässern des benachbarten Hohenzollerns der gedeihlichen Entwicklung der jungen Fischbrut recht ungünstig. Tausende junger Fische sind dem niederen Stande der Gewässer und der hohen Temperatur derselben zum Opfer gefallen. Die Interessenten beabsichtigen nun einen Anschluß an den Oberschwäbischen Fischereiverein in Ulm, um mittelst billig bezogenem Einsatz passender junger Brut von Jahr zu Jahr nachzuhelfen. Gleichzeitig wurde die Aussetzung von Schußprämien auf alles den Fischen schädliche Raubzeug in Vorschlag gebracht.

Theater und Kunst.

* **(Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe: Donnerstag den 29. Okt. 113. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **Marguerite**, Schauspiel in 5 Akten, von Koppel-Ellfeld. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag den 30. Okt. 114. Ab.-Vorst.: **Don Juan**, große Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Verschiedenes.

— **Berlin**, 27. Okt. (Bei dem gestrigen Festessen des Schriftsteller-Tages) wurde ein Schreiben verlesen, in welchem der Kronprinz durch seinen Hofmarschall das Bedauern ausdrücken läßt, verhindert zu sein und der an ihn ergangenen Einladung nicht Folge geben zu können. Ferner gelangte ein Brief Leopold v. Ranke's zur Verlesung und sofortigen telegraphischen Beantwortung.

§ **Straßburg**, 27. Okt. (Zur Ankunft des Statthalters. — Professor Studemund. — Der Pfarrer von Sesenheim. — Aus der Eiszeit. — Fortbildungsschule. — Vom Theater.) Die Vorbereitungen, welche die hiesigen Vereine zu einem festlichen Empfange des Statthalters Fürsten v. Hohenlohe treffen, werden rüstig fortgesetzt, auch aus den Kreisen der Studentenschaft steht eine zahlreiche Betheiligung an dem Fackel- resp. Lampionzug, mit welchem der Statthalter am Abend seiner Ankunft begrüßt werden soll, in sicherer Aussicht. Ueber den Tag des Eintreffens des Fürsten Hohenlohe ist Definitives noch nicht festgestellt, doch ist das Datum des 31. d. M. als wohl sicher feststehend anzunehmen. — Von der hiesigen Universität ist jüngst ein Mann geschieden, der durch seine rege Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten weit über die Kreise seiner Fachgenossen hinaus zu den bekanntesten Persönlichkeiten des Reichslandes gehörte: Professor Studemund. Er war langjähriger Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Schulamts und ein Hauptbeförderer der elsässischen Schulreform. Der verstorbene Statthalter schätzte Prof. Studemund als einen werthvollen Rathgeber; es ist begreiflich, daß der Einfluß, welchen man ihm zuschrieb, ihm auch zahlreiche Gegner geschaffen hat. Er ist jetzt an die Breslauer Universität berufen worden. — Pfarrer Lucius, der Nachfolger des Vaters der Goethe'schen Friederike v. Sesenheim, ist jüngst hier in Straßburg, wo er sich, um Heilung von einer Krankheit zu suchen, aufhielt, unter zahlreicher Theilnahme zu Grabe getragen worden. Er war ein geborener Elsässer (geb. 1818) und seit 1860 Pfarrer von Sesenheim. Vielfach schriftstellerisch thätig, hat er auch mehrere treffliche Schriften dem durch Goethe weltberühmten Pfarrhaus von Sesenheim und seinen Bewohnern gewidmet, unter denen wohl die Schrift „Friederike Brion von Sesenheim" die hervorragendste ist. — Die hiesige Sammlung der geologischen Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen ist um ein werthvolles Stück, einen sog. Riesentopf aus der Eiszeit der Vogesen, bereichert worden. Derselbe wurde im Kreise Thann gelegentlich der dort zum Bau eines Wasserreservoirs vorgenommenen Arbeiten unter einer Lehmschicht von einem halben Meter Dicke aufgefunden. — Die hiesige Fortbildungsschule für Erwachsene hat jüngst ihren neuen Jahrgang eröffnet. Die Schule findet in ihrer segensreichen Thätigkeit auch in einheimischen Kreisen immer mehr Anklang. Der Unterricht wird an allen Wochentagen von 1/2 9 bis 10 Uhr ertheilt. — In unserem Stadttheater erfreut sich die große Oper, welche trotz der gestrichenen Subvention wieder in das Repertoir aufgenommen ist, der regen Theilnahme des Publikums. Etwas irgend Vollkommenes kann ja freilich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel weder geboten noch gefordert werden, sondern man muß überwiegend mit Anfängern operiren. Der Genuß einer Vorstellung wird dadurch freilich wesentlich modifizirt. Bedenklicher aber als dies wäre eine andere Beobachtung, welche man vielfach gemacht haben will, daß auch das Straßburger Orchester, welches noch vor wenigen Jahren eines hohen Rufes sich erfreute, von seiner Höhe herabzusteigen beginnt. Vielleicht genügt ein ernsthafter Warnungsruf, hier einem wirklichen und dauernden Verfall vorzubeugen. Die Hauptstärke unseres Theaters bleibt nach wie vor das Lustspiel und die Posse.

± **Metz**, 27. Okt. (Zum Jahrestag der Kapitulation von Metz.) Heute ist der 15. Jahrestag der Kapitulation von Metz. Das betreffende Protokoll wurde Abends 10 Uhr von den bevollmächtigten Generälen Stiehle und Jarras unterzeichnet. Die eigentliche Uebergabe fand jedoch erst am 29., einem Samstage, statt. Vormittags 10 Uhr übernahmen die Artillerie- und Ingenieuroffiziere die Festungswerke; nach 12 Uhr wurden bereits die französischen Fahnen durch die deutschen ersetzt. Kurz vor 2 Uhr begann der Ausmarsch der kriegsgefangenen Armee, welche dann an den folgenden Tagen nach Deutschland verschickt wurde. Mit der Militärverwaltung trat auch die Civilverwaltung sofort in Thätigkeit. Schon am 29. Oktober erließ der erste Präfekt von Deutsch-Lothringen, Graf Henkel v. Donnersmark, eine Proklamation, in welcher er die Uebernahme der Departementsverwaltung anzeigte. Gleich in den ersten Tagen nach der Uebergabe vollzog sich eine Massenauswanderung, die bis zum Herbste 1872, dem Ende des Optionstermines, andauerte. Wie die französische Presse damals triumphirend berichtete, verlor Metz nahezu die Hälfte seiner alten Bevölkerung. Die daran geknüpfte Hoffnung, daß die Stadt nach dem Abzug der „Patrioten" dem finanziellen Ruine entgegengehen werde, hat sich indessen nicht verwirklicht. Die entstandenen Lücken wurden nämlich rasch durch Einwanderung aus Altdeutschland gedeckt und erhöhte Einnahmequellen durch Verdoppelung der Garnison geschaffen. Wenn auch anfänglich Handel und Verkehr stark darniederlagen, so kann doch heute gesagt werden, daß sich dieselben erholt haben und von Jahr zu Jahr erhebliche Besserung aufweisen. Auch die städtische Verwaltung zeigt trotz der übernommenen großen Schuldenlast in finanzieller Beziehung einen durchaus befriedigenden Stand. Daß übrigens sowohl die geselligen wie geschäftlichen Verhältnisse nicht ungünstige sind, geht daraus hervor, daß in den letzten Jahren eine starke Rückwanderung von Altmetzern erfolgt ist, welche im ersten patriotischen Eifer nach Frankreich verzogen waren. Manche haben allerdings erst dann den Rückweg eingeschlagen, nachdem sie in Frankreich ihr ganzes Vermögen eingebüßt hatten.

— **(Ueber die Besitzergreifung der Insel Yap)** durch die Deutschen sind dem Königl. Museum in Berlin von dem in Diensten desselben stehenden Reisenden Kubary sehr interessante Mittheilungen zugegangen. Kubary war während der Zeit auf der Insel und ist Zeuge der ganzen Vorgänge gewesen. Daß die Insel bis in allerneuester Zeit besitzlos war, beweist die Thatsache, daß Kubary noch am 31. Juli d. J. nicht die Möglichkeit hatte, einen Brief von dort aus zu expediren. Yap stand eben völlig außerhalb jeder Verbindung mit der civilisirten Welt. Ueber die Besitzergreifung selbst schreibt er unterm 30. August, daß am 21. August zunächst ein spanisches Schiff, am nächsten Tag noch ein zweites mit Soldaten, Gefangenen u. s. w. angelaufen seien, um eine Niederlassung zu begründen. Statt aber die Insel rasch zu annektiren, habe man fünf Tage damit verloren, einen Platz für die Niederlassung auszuwählen. Am 25. August sei man endlich schlüssig gewesen, am folgenden Tage die Besitzergreifung auszuführen. Um 1/2 5 Uhr kam plötzlich ein Schiff in Sicht, das trotz der späten Zeit und der einbrechenden Dunkelheit um 1/2 7 Uhr Anker warf. Um 7 Uhr ertönte plötzlich lauter Trommelschlag und durch Aufhissen der deutschen Flagge hatte der Kommandeur der „Iltis" die Insel feierlich in deutschen Besitz genommen.

— **Paris**, 27. Okt. (Ueber das Unglück in Chancelade), welches bereits telegraphisch gemeldet wurde, wird noch des Näheren berichtet: In den bekannten Steinbrüchen von Chancelade bei Périgueux (Dordogne) stürzte gestern Nachmittag der über den Brüchen befindliche Berg zusammen. Zehn Häuser, die auf demselben zerstreut lagen, brachen zusammen und begruben 4 Frauen und 10 Kinder unter ihren Trümmern. Als ein Glück muß es noch angesehen werden, daß der Unfall an einem Sonntag geschah, da sonst 150 Arbeiter in der größten Gefahr geschwebt hätten. Sogleich eilten von allen Seiten Männer herbei, die, unterstützt von einer Abtheilung des 50. Inf.-Reg., sich ungesäumt an die Wegräumung des Schuttes und an die Ausgrabung der unter den Trümmern begrabenen und theilweise noch jammernden Menschen machten. Eine Frau konnte noch lebend im Laufe der Nacht befreit werden. Ihr Kind liegt jedoch unter den Trümmern. Nachträglich wurde noch der Verlust von vier Arbeitern festgestellt, die unter der Galerie begraben wurden. Ueber hundert Arbeiter sind brodlos, viele Familien vernichtet. An verschiedenen Orten wurden Sammlungen zu Gunsten der Nothleidenden eröffnet.

— **(Die Chirurgie im Dienste der Kunst.)** Allen Klavierspielern ist es bekannt, daß der sog. Gold- oder Ringfinger beim Klavierspielen der schwächste und am wenigsten bewegliche ist. Diese Schwäche des Fingers kommt daher, daß das letzte Glied desselben nach rechts und links zu durch einen zarten Nerv mit dem Nebenfinger verbunden ist. Diese zwei zarten Hautwände verhindern zum Theil die freiere Beweglichkeit dieses Fingers. Nun haben der Dr. Forbes vom Anatomischen Kollegium in Jefferson und Professor Zeckwer von der Musikakademie in Philadelphia vereint darüber nachgedacht, wie durch eine geschickte Operation der Goldfinger von diesem seinem Bindegliede zu befreien sei, ohne den übrigen Organismus zu schädigen, und glauben durch Zerschneiden der beiden Bindehäutchen die ganz freie Bewegung des Fingers zu erreichen. Die Operation soll ganz schmerz- und beinahe blutlos verlaufen, und verschiedene Versuche haben bereits gezeigt, daß der operirte Finger noch einmal so leicht und hoch von der Klaviatur gehoben werden konnte. Diese Entdeckung macht gegenwärtig in Amerika großes Aufsehen. Uebrigens hat bekanntlich schon Schumann diesen Versuch an sich selbst machen wollen, verfuhr aber ungeschickt dabei und behielt zeitlebens einen verkrüppelten Finger.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 28. Okt. Der Reichstag ist zum 19. November einberufen.

Berlin, 28. Okt. Anläßlich des Jubiläums der französischen Kolonie in Berlin fand heute auf dem Platze vor dem Hospice pour des enfants de l'Eglise des refugiés die Enthüllung des Denkmals Calvin's statt. Der Festredner, Rechtsanwalt d'Hargues, gedachte der Aufnahme der vertriebenen Hugenotten durch den Großen Kurfürsten und zeichnete das Bild des Reformators Calvin. Der Prediger Neßler übernahm das Denkmal namens der Verwaltung der französischen Kolonie und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Choralgesang eröffnete und schloß die Feier.

Braunschweig, 28. Okt. In der heutigen Landtags-Sitzung berichtete der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg über die Audienz der Deputation bei dem Prinzen Albrecht. Der Landtags-Präsident Veltheim brachte ein dreimaliges Hoch auf den neugewählten Regenten aus, in das die Versammlung und das Publikum der überfüllten Tribünen einstimmten.

St. Petersburg, 28. Okt. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt anläßlich der Rede des österreichischen Kaisers an den Präsidenten der Delegationen, es sei wünschenswerth, daß diese Sprache in Belgrad, sowie in Sofia und Athen verstanden werde und daß die Uebereinstimmung der Kabinette sich in der Konferenz bekunde. Was die von einigen Seiten gemachten Vorbehalte anbelange, so sei die Ansicht gestattet, dieselben würden vor der Erwägung verschwinden, daß die einmüthige Aktion der Mächte umsomehr Chancen des Gelingens haben werde, wenn sie durch keine Vorbehalte paralysirt werde.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 21. Okt. Anna Lydia, V.: Karl Herrmann, Wachtmeister. — 25. Okt. Gabriele Emma Auguste, V.: Ad. Drach, Kulturinspektor. — 26. Okt. Luise Sofie, V.: Ph. Filsinger, Portier. — 27. Okt. Karl, V.: Th. Häusle, Bahnwart. — Leoni Stefanie, V.: Joh. Maurer, Mechaniker.

Todesfälle. 27. Okt. Franz Eißler, Ehemann, Balier, 36 J. — 28. Okt. Marie, Ehefrau von Beleuchtungsdiener Sieben, 43 J.

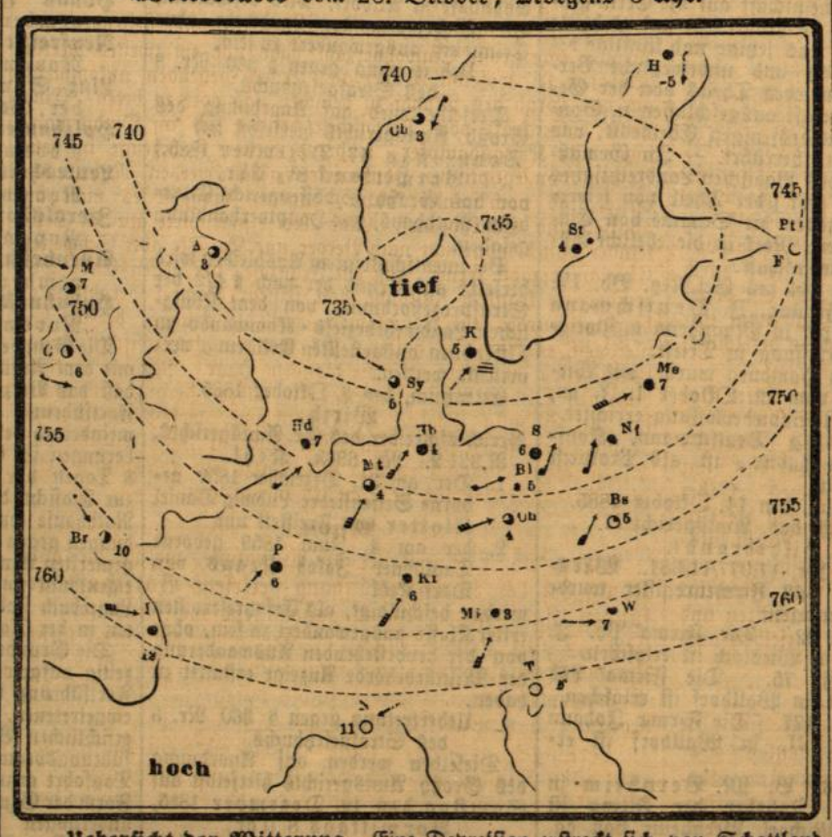
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 Uhr	740.6	+ 6.4	5 9	83	SW 1	bedeckt
28. Mrgs. 7 Uhr [1])	742.3	+ 5.4	5 6	83	SW 2	"
28. Mittgs. 2 Uhr	740.2	+ 6.2	6.0	81	SW 1	"

[1]) Regen = 5.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. Okt., Mrgs. 4.61 m, gestiegen 20 cm.

Wetterkarte vom 28. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Oktober 1885.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 7/16	Staatsbahn	221 3/8
4% Preuß. Cons.	103 5/8	Lombarden	106 1/8
4% Baden in fl.	101 9/16	Galizier	181 1/2
4% " in M.	103 1/4	Elbthal	120 1/2
Oester. Goldrente	88 11/16	Mecklenburger	189 7/8
" Silberr.	67 1/16	Mainzer	99 7/8
4% Ungar. Goldr.	79 3/4	Lübeck-Büchen Hb.	163 7/8
1877r Russen	96 3/8	Gotthard	105 1/2
1880r "	80 7/8	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	60 1/16	Wechsel a. Amst.	168 52
Italiener	94 3/4	" " Lond.	20.33
Egypter	64 3/16	" " Paris	80.67
Spanier	56 5/16	" " Wien	162.20
5% Serben	80	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdisconto	2 3/4
Kreditaktien	228 3/4	Bad. Zuckerfabrik	93 3/4
Disconto-Commandit	191 1/8	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	147 3/8	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	135 1/8	Kreditaktien	228 7/8
5% Serb. Hyp. Ob.	80	Staatsbahn	224 3/4
		Lombarden	106 1/8
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	460.—	Kreditaktien	283.—
" Staatsbahn	447.—	Marknoten	61.55
Lombarden	213.—	Tendenz: schwach.	
Disco.-Comman.	191.10	**Paris.**	
Laurahütte	89.20	4 1/2% Anleihe	109.17
Dortmunder	52.10	Spanier	56 1/4
Marienburger	51.—	Egypter	328.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	501.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Eine Depression erstreckt sich von Schottland ostwärts nach dem Rigaischen Busen mit einem Minimum am Skagerrack, während der Luftdruck im Südwesten am höchsten ist. Ueber ganz West-Mitteleuropa ist die Luftbewegung sehr lebhaft, vielfach stürmisch, am Kanal und Umgebung aus nordwestlicher, an der deutschen Küste und im Gebiet südlich davon aus südwestlicher Richtung. Ueber Frankreich und Deutschland ist die Temperatur gesunken, insbesondere in dem Gebiete zwischen Clermont, Paris, Karlsruhe. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen. Deutsche Seewarte.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anzeige.

S.538. Nach Zulassung zur Rechtsanwaltschaft habe ich mich mit dem Herrn Rechtsanwalt **Schumann** in Mosbach zur gemeinsamen Ausübung der Praxis vereinigt.

Mosbach, den 27. Oktober 1885.

L. Mainhard, Rechtsanwalt.

Reisestellegesuch.

R.913.3. Ein verheiratheter Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht einen ständigen **Reiseposten**, sei es in einer Cigarrenfabrik, oder in der Manufaktur-, Weiß- und Bettwaaren-Branche, oder auch in einem Sprit- und Delikatessengeschäfte u. s. w. Gefällige Schreiben bittet man unter Chiffre A. K. No. 376, postlagernd Freiburg i. Brg. zu richten.

Geschäfts-Verkauf.

S. 450. In einer größeren Stadt Badens ist ein gut bekanntes Geschäft in **Glas-, Porzellan- & Steingut-Waaren** mit ganzer Einrichtung und mit schöner Kundschaft (wegen Krankheit) sogleich zu verkaufen.

Zu erfragen unter C S bei der Expedition dieses Blattes.

S.529. Ein Beamter a. D., 28 J. alt, im **Kassen- & Rechnungswesen**, sowie mit der **Korrespondenz** durchaus vertraut, sucht eine sein. Kenntnissen entsprechende **Stellung** entweder als **Rechnungsbeamter** oder **Verwalter** 2c. Derselbe würde auch Stelle als Decopist bei e. Staatsstelle annehm. Gute Zeugn. z. Verfüg. Off unt. G H 10 an Exp. d. Bl.

85er Neue Salzheringe 85er versende in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt **40—50 Stück garantirt franco** Postnachn. f. 3 Mk. R.918.3

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

S.543.1. **Zu verkaufen.**

Guterhaltene Blechner- u. Installations-Werkzeuge, für Anfänger sehr geeignet, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Herrenstr. Nr. 8, Karlsruhe.

R.973.2. **Ein durchaus zuverlässiger Oberfärber** findet dauernde Stellung bei gutem Lohn; ebendaselbst **einige Lederfärber** und **sämisch Leder-Zurichter.**

Cassel, Pulvermühle, bei

Gustav Werner, Lederfärberei.

Zahme Kastanien

in ausgesucht schöner Waare, 10 Kilo 4 Mark, 25 Kilo 8 Mark, 50 Kilo 15 Mark mit Verpackung versenden wir gegen Nachnahme. R.853.7.

Gr. Schloßgutsverwaltung Eberstein (Post Gernsbach).

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

S.531. Nr. 10,012. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Peter Renker von Allmannsdorf wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier vom Heutigen aufgehoben.

Konstanz, den 26. Oktober 1885.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:

Burger.

S. 535. Nr. 14,617. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Nepomuk Sutter von Hohenthengen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Samstag den 7. November 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Waldshut, den 24. Oktober 1885.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Tröndle.

S.536. Nr. 14,938. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Botz von Zeutbern ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Montag den 9. November 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Geschäftszimmer des Gr. Oberamtsrichters Hrn. v. Stockhorner, anberaumt.

Bruchsal, den 27. Oktober 1885.

Rissel, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.

S.533. Nr. 9460. Konstanz. Die Ehefrau des Damian Mayer, Theodosia, geb. Bräunlinger von Katzensteig, Gemeinde Hattenweiler, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz — Civilkammer — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 22. Oktober 1885.

Großh. bad. Landgericht. Gerichtsschreiberei. Weisenhorn.

Erbvorladungen.

R.983. Buchen. Ferdinand Hollerbach von Hettingen ist zur Erbschaft seines daselbst verlebten Vaters, Johann Josef Hollerbach, mitberufen und wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit aufgefordert,

binnen drei Monaten

seine Erbansprüche geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß so vertheilt wird, als habe Ferdinand Hollerbach zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt.

Buchen, den 20. Oktober 1885.

Der Großh. Notar: J. Serger.

R.984. Stockach. Johann Zeller, ledig und volljährig, von Stockach, zur Zeit unbekannt wo abwesend, ist zur Erbschaft seines Vaters, Fridolin Zeller, Landwirths in Stockach, mitberufen.

Derselbe wird aufgefordert, seine Erbansprüche an den Nachlaß

binnen 3 Monaten

bei dem Unterzeichneten anzumelden, indem sonst die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Aufgeforderte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Stockach, den 26. Oktober 1885.

Der Großh. Notar: Hatz.

Handelsregistereinträge.

S.539. Nr. 17,628. Rastatt. Ins Firmenregister unter O.Z. 245 wurde heute eingetragen:

Firma „C. Faul" in Rastatt. Inhaber ist Kaufmann Karl Faul dahier, ledig, Inhaber eines Kommissions- und Speditionsgeschäftes.

Rastatt, den 23. Oktober 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. Farenschon.

S.469. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 226 des Ges.Reg. Bd. I. zur Firma: „Geschw. Glaser" in Mannheim:
   Die Gesellschaft ist aufgelöst; das Geschäft ist durch Vertrag auf Kaufmann Fritz Bibel, wohnhaft dahier, übergegangen, welcher dasselbe unter Beibehaltung der bisherigen Gesellschaftsfirma als Einzelfirma fortführt.
2. O.Z. 224 des Firm.Reg. Bd. III. Firma: „Geschwister Glaser" in Mannheim. Inhaber: Fritz Bibel, Kaufmann, wohnhaft dahier.
3. O.Z. 479 des Firm.Reg. Bd. I. und O.Z. 225 des Firm.Reg. Bd. III. zur Firma: „Fr. Hoffstätter jr." in Mannheim: Die Firma ist geändert in „Fr. Hoffstätter".
4. O.Z. 151 des Ges.Reg. Bd. IV. zur Firma: „Leopold Schneider u. Sohn" in Mannheim:
   Der zwischen Max Schneider und Sara Daube am 11. Juni 1885 zu Sinsheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel 1: Beide Brautleute verliegenschaften hiermit ihr gegenwärtiges und künftiges, aktives und passives Mobiliarbeibringen bis auf die baare Summe von Einhundert Mark, welche jeder Theil zur Gemeinschaft beiträgt, nach Maßgabe der L.R.SS. 1500 bis mit 1504 u. 1528.
5. O.Z. 152 des Ges.Reg. Bd. IV. Firma: „Hoffstätter u. Knieriem" in Mannheim.
   Die Gesellschafter sind: 1. Karl Hoffstätter, Kaufmann in Mannheim, u. 2. Valentin Knieriem, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft hat unterm 1. Oktober 1885 begonnen und ist ein Jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.
6. O.Z. 8 des Gesellschaftsregisters Bd. IV. zur Firma: „Simon u. Rosenthal" in Mannheim.
   Der zwischen Emil Rosenthal und Elise Stern am 10. August 1885 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Unter den künftigen Ehegatten soll die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt sein und es bleibt daher das jetzige und künftige bewegliche und unbewegliche Vermögen jedes Theils von der Gemeinschaft ausgeschlossen u. Sondergut desjenigen Ehetheils, von dem es herrührt. — In Gemäßheit des Badischen Landrechtsatzes 1500 gibt jeder Theil von seinem Vermögen die Summe von Einhundert Mark in die eheliche Gütergemeinschaft.
7. O.Z. 144 des Ges.Reg. Bd. IV. zur Firma: „J. Deutschmann u. Cp." in Mannheim u. Zweigniederlassung in Triest:
   In Hamburg wurde, mit Wirkung vom 12. Oktober l. J. an, eine Zweigniederlassung errichtet.
   Ludwig Deutschmann, Kaufmann dahier, ist als Prokurist bestellt.

Mannheim, den 14. Oktober 1885.

Großh. bad. Amtsgericht II. Hildebrandt.

S.514. Nr. 11,377/11,381. Wiesloch. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

Zu O.Z. 32. Die Firma Ph. J. Wipfler in Wiesloch ist erloschen.

Zu O.Z. 75. Die Firma Löb Mayer II. in Walldorf ist erloschen.

Zu O.Z. 177. Die Firma Johann Reinhard II. in Walldorf ist erloschen.

O.Z. 306. B. M. Bernheim in Baierthal. Inhaber der Firma ist Benedikt Michael Bernheim von da. Derselbe ist mit Auguste Wolfsbruck von Baierthal verehelicht. Der Ehevertrag vom 24. Oktober 1882 bestimmt, daß jeder Ehetheil 100 Mk. in die Gütergemeinschaft einwirft, dagegen alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, liegenschaftliche und fahrende Vermögen mit den darauf haftenden Schulden und Lasten von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliegenschaftet erklärt wird.

O.Z. 307. Ed. Nesensohn in Wiesloch. Inhaber der Firma ist Kaufmann Eduard Nesensohn hier. Derselbe ist mit Helene Luise Langenstein von Mönsheim verehelicht. Der Ehevertrag vom 9. Juli d. J. bestimmt, daß jeder Ehetheil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft; alles übrige bewegliche und unbewegliche Vermögen mit den darauf haftenden Schulden Eigenthum desjenigen Ehetheils bleibt, welcher dasselbe einbringt.

Wiesloch, den 17. Oktober 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Hick.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

R.987.1. Nr. 16,502. Konstanz.

1. Ludwig Kretzler, Steindrucker, geb. 12. Okt. 1860 zu Bruchsal, zuletzt wohnhaft in Villingen,
2. Maximil. Schimpeler, Schlosser, geb. 9. Oktbr. 1860 zu Bodman, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Hermann Hirling, geb. 17. April 1860 zu Stahringen, zuletzt wohnhaft daselbst,
4. Emanuel Kaiser, geb. 18. Februar 1862 zu Steißlingen, zuletzt wohnhaft in Radolfzell,
5. Ludwig Mauz, Dienstknecht, geb. 24. August 1862 zu Bodman, zuletzt wohnhaft daselbst,
6. Konrad Herz, Zimmermann, geb. 14. Febr. 1862 zu Reuthe, zuletzt wohnhaft daselbst,
7. Karl Bertrand Heim, geb. 21. Januar 1862 zu Stockach, zuletzt wohnhaft in Konstanz,
8. Sebastian Hafner, Müller, geb. 7. Januar 1862 zu Wahlwies, zuletzt wohnhaft in Stockach,
9. Gerhard Gaugel, Dienstknecht, geb. 8. September 1863 zu Volkertsweiler, zuletzt auf Dornerhof, Gemeinde Herdwangen,
10. Franz Xaver Schroff, Kaufmann, geboren 17. Mai 1863 zu Eigeltingen, zuletzt wohnh. das.,
11. Rudolf Zahn, geb. 15. Februar 1863 zu Stockach, zuletzt wohnh. daselbst,
12. Josef Vögtle, geb. 19. Januar 1863 zu Windegg, Gemeinde Mahlspüren i. Th., zuletzt wohnhaft in Zizenhausen,
13. Rudolf Ernst Restle, geb. 30. August 1863 zu Mainwangen, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage:

als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. —

auf

Freitag den 18. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer I des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 St.P.O. bezeichneten Erklärung werden verurtheilt werden.

Konstanz, den 26. Oktober 1885.

Der Großh. I. Staatsanwalt: Gruber.

R.842.2. Nr. 8504. Ettenheim. Der 30 Jahre alte katholische Schneider Theodor Buchholz von Altdorf, wohnhaft in Altdorf, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag 17. Dezember 1885, Vormittags 8½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Ettenheim (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ettenheim, den 3. Oktober 1885.

Wirth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R.931.2. Nr. 6963. Kehl.

1. Der am 31. Dezember 1859 geborne Seifensieder Ludwig Daniel Klotter von Freistett und
2. der am 4. Juni 1859 geborne Taglöhner Jakob Kraus von Dorf-Kehl

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 12. Dezember 1885, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Kehl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Kehl, den 19. Oktober 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. gez. Rizi.

Ausgefertigt: Heberle, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R.988. K. Württemb. Amtsanwaltschaft Saulgau.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief gegen Peter Gstettner von Lechhausen vom 30. Mai 1885.

Den 27. Oktober 1885.

Stiegele, A.A.

Verm. Bekanntmachungen.

S.519. Offenburg.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

Bühl auf Dienstag den 3. November, Vormittags 8 Uhr,
Griesheim auf Dienstag den 3. November, Mittags 1 Uhr,
Waltersweier auf Mittwoch den 4. November, Vorm. 8 Uhr,
Weier auf Mittwoch den 4. November, Mittags 2 Uhr,
Windschläg auf Freitag den 6. November, Vormittags 8 Uhr,
Fessenbach auf Donnerstag den 5. November, Mittags 2 Uhr,
Nordrach mit Fabrik auf Samstag 7. November, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Offenburg, den 25. Oktober 1885.

Der Bezirksgeometer: Seufert.

S.520. Offenburg.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

Rheinbischofsheim Donnerstag den 12. November, Vormittags 8 Uhr;
Hausgereuth Donnerstag den 12. Novbr., Mittags 3 Uhr;
Diersheim Freitag den 13. November, Vormittags 9 Uhr;
Honau Freitag den 13. November, Mittags 12 Uhr;
Neufreistett Freitag den 13. November, Mittags 4 Uhr;
Linx Samstag den 14. November, Vormittags 8 Uhr;
Holzhausen Samstag den 14. November, Mittags 1 Uhr;
Leutesheim Montag den 16. November, Vormittags 9 Uhr;
Zierolshofen Montag den 16. November, Mittags 1 Uhr;
Auenheim Dienstag den 17. November, Vormittags 9 Uhr;
Hohnhurst Mittwoch den 18. November, Mittags 3 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Offenburg, den 25. Oktober 1885.

Der Bezirksgeometer: Seufert.

S.542. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung

1. **Ettlingen**, Montag den 16. November, Vormitt. 8½ Uhr,
2. **Schluttenbach**, Donnerstag den 19. November, Vormittags 9 Uhr,
3. **Sulzbach**, Freitag den 20. November, Vormittags 9 Uhr,
4. **Knielingen**, Montag den 23. November, Vorm. 9 Uhr, und
5. **Grünwinkel**, Mittwoch den 25. November, Vorm. 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderathe bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor der Tagfahrt zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen und aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1885.

Der Bezirksgeometer: Genter.

R.990. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Bayerisch-Schweizerisch-Elsäß-Südbadischen Gütertarif vom 1. Dezember 1884 gelangt mit Wirkung vom 1. November 1885 der I. Nachtrag zur Ausgabe. Nähere Auskunft ertheilen unsere Stationen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz, von welchen der Nachtrag auch unentgeltlich bezogen werden kann.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1885.

General-Direktion.

R.989. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Tarif für den österreichischen Umschlagsverkehr mit Gustavsburg, Ludwigshafen und Mannheim vom 1. August 1885 gelangt mit Wirkung vom 10. November l. J. der Nachtrag I. zur Einführung. Derselbe kann von der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1885.

General-Direktion.

R.971. Nr. 2745. Karlsruhe.

Verkauf abgängiger Metalle.

In dem Großh. Hofwasserwerk hier sollen nachstehend genannte, dort lagernde Metalle veräußert werden:

circa 400 kg Messing,
" 50 " Kupfer,
" 3100 " Gußeisen,
" 350 " sog. Schmelzeisen.

Wir laden die hierzu lusttragenden Käufer ein, schriftliche Angebote hierauf bis längstens

Dienstag den 3. November, Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1885.

Großh. Hofbauamt. Hemberger.

R.985.1. Großh. bad. Bezirksforstei Boxberg verkauft im Submissionswege Holländereichen, und zwar:

Aus Domänenwaldungen bei Winzenhofen . . . . . 18 Stück,
aus Domänenwaldungen bei Ballenberg . . . . . 5 Stück,
aus Domänenwaldungen bei Eubigheim . . . . . 5 Stück.

Ferner aus denselben Waldungen ca. 50 astreine, rothbuchene und ca. 40 weißbuchene Nutzholzklötze.

Angeboten sieht man bis zum 15. November d. J. entgegen.

Boxberg, den 25. Oktober 1885.

S.534. Nr. 10,850. Müllheim. Bei diesseitigem Gerichte ist alsbald eine Kopistenstelle mit jährlichem Gehalt von 300 Mark und einigen Accidentien zu besetzen. Bewerber wollen sich melden.

Müllheim, den 26. Oktober 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.